

Die Comasken und Tessiner treten im 16. Jahrhundert in den Vordergrund und herrschen vollends zur Zeit des Barockstiles.

Mit den wärmsten Ausdrücken der Anerkennung und Bewunderung empfahlen einander Regierungen und Behörden einzelne Architekten; Milanesi II, 430, 431, 439, 443, bei Anlaß des Francesco di Giorgio.

Als liebenswürdigste Ergänzung zu dem kosmopolitischen Leben der Baumeister mögen die Häuser gelten, welche sie in spätern Jahren für sich selbst in der Heimat bauen.

Es würde der Mühe lohnen, alle Reste und Nachrichten von sämtlichen Künstlerhäusern in Italien überhaupt zu sammeln.

Vasari V, 167, *Nota* und 179, *Nota, v. di Mantegna*, über dessen von ihm selbst gebautes und ausgemaltes Haus zu Mantua und über seine Kapelle.

Vasari VIII, p. 171, *v. di Andrea Sansovino*, welcher in seinem Alter zu Monte Sansovino sein eigenes Haus baute und den Landsleuten sonst gefällig war.

Vasari I, p. 33, in seinem eigenen Leben: sein ziemlich wohl erhaltenes Haus zu Arezzo, jetzt Casa Montauti; der Saal mit reichem Kamin enthält mythologische und allegorische Gemälde; in andern Zimmern u. a. die Porträts der mit ihm bekannten Künstler, auch weibliche Genrefiguren, welche besser sind als alle idealen, die V. malte. Ferner: IV, p. 71 s., *v. di Lazzaro Vasari*: die Familienkapelle und das Familiengrab.

Das noch vorhandene Haus des Giulio Romano in Mantua, Vasari X, p. 109, *v. di Giulio*. Außen und innen stuckiert und bemalt und (ehemals) voll von Altertümern.

Das Haus des Bildhauers Leone Leoni in Mailand, von ihm erbaut, außen mit Hermen (den sog. Omenoni), innen damals mit schön angeordneten Abgüssen nach Antiken; Vasari XIII, p. 115.

III. Kapitel

DIE PROTORENAISSANCE UND DAS GOTISCHE

§ 16

Die Protorenaissance in Toscana und Rom

Die italienischen Städte, welche sich im 12. Jahrhundert beinahe als Republiken fühlen, sind frühe überschattet von dem Bilde des alten Rom. Ihr stark geweckter Ortsstolz sucht nach monumentaler Äußerung. Allein zur sofortigen Nachbildung der römischen Formenwelt war in den meisten Gegenden Italiens teils die eben überwundene Barbarei noch zu nahe, teils der eigene Formentrieb zu stark.